

Entwicklungspolitische Diskussionstage 19.-20. Mai 2020

Podiumsdiskussionen zu aktuellen entwicklungspolitischen Themen

Seit 2002 führt das Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE) in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung (hbs) jedes Jahr die Entwicklungspolitischen Diskussionstage (EPDT) durch. Im Rahmen von Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen fördern diese den Austausch zwischen Entwicklungspolitik, entwicklungspolitischer Praxis, Wissenschaft und Privatwirtschaft. Die EPDT bestehen stets aus drei Veranstaltungen und zählen mit rund 450 Zuhörer/innen zu den bestbesuchten entwicklungspolitischen Veranstaltungen Berlins.

Inhaltlich vorbereitet und moderiert werden die EPDT von den Teilnehmenden des diesjährigen SLE-Lehrgangs. Die Veranstaltung ist ein fester Bestandteil des Ausbildungsprogramms am SLE und findet aus aktuellem Anlass als Online Podiumsdiskussion statt.

In diesem Rahmen werden Facetten einer nachhaltigen Entwicklung aus verschiedenen Blickwinkeln und in Anbetracht der SARS-CoV-2-Pandemie beleuchtet. Folgende Kontroversen stehen im Mittelpunkt:

Wo liegen die Potentiale und Grenzen eines Lieferkettengesetzes zur Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards? Welche Risiken birgt die Corona-Pandemie für indigene Gemeinschaften und wie kann die EZ von indigenen Gemeinschaften im Umgang mit Krisen lernen? Wie können nachhaltig Landwirtschaftssysteme in Sub-Sahara Afrika implementiert werden, die einerseits Ernährung sichern und andererseits Böden schützen?

Informationen für Besucher/innen

Wir laden Sie herzlich ein, an diesen spannenden Diskussionen teilzunehmen! Zur kostenfreien Anmeldung zu den Online Podiumsdiskussionen nutzen Sie bitte folgenden Links:

[19. Mai 2020, 9.30 Uhr - 11.00 Uhr](#)
[19. Mai 2020, 15.00 Uhr - 16.30 Uhr](#)
[20. Mai 2020, 09.30 Uhr - 11.00 Uhr](#)

Zwei der Veranstaltungen finden auf Deutsch, eine auf Englisch statt.

Auf der Homepage des [SLE](#) und der [hbs](#) gibt es weitere Informationen zu den Veranstaltungen.



Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE)

Hessische Str. 1-2, 10115 Berlin
T: 030 2093 69 00
E: sle@agrار.hu-berlin.de
www.sle-berlin.de

Heinrich-Böll-Stiftung e.V.

Schumannstr. 8, 10117 Berlin
T: 030 285 34 0
E: info@boell.de
www.boell.de

Ansprechpartnerinnen

Miriam Holländer (SLE)
Joanna Barelkowska (hbs)

Online Podiumsdiskussionen werden per Zoom stattfinden
Weitere Infos auf www.boell.de und www.sle-berlin.de

Jetzt anmelden!

**Schützt die Bevölkerung,
ernährt die Böden!
Die Zukunft der Landwirtschaft in
Sub-Sahara Afrika (SSA)**

Die Herausforderung ist klar: Im Jahr 2050 werden 9 Milliarden Menschen auf der Welt leben – und sie alle müssen ernährt werden. Wenn der globale Trend zu mehr Konsum von Fleisch- und Milchprodukten weiter anhält, muss die Agrarproduktion bis 2050 um rund zwei Drittel gesteigert werden (BMEL, BMZ). Die wachsende Nachfrage nach Agrarprodukten kann jedoch nur langfristig befriedigt werden, wenn es ausreichend fruchtbare Böden gibt.

Insbesondere SSA steht vor einer herausfordernden Situation: die Bevölkerung wird sich bis 2050 voraussichtlich verdoppeln, doch schon heute gilt jeder vierte Mensch als chronisch unterernährt – zudem sind bereits jetzt 65% der Böden in der Region degradiert, d.h. unfruchtbar. Gleichzeitig ist die in SSA vorherrschende kleinbäuerliche Produktion zumeist wenig ertragreich. Diese Entwicklung spitzt sich durch nicht nachhaltige Landnutzung sowie den Klimawandel und seine Auswirkungen immer weiter zu.

Zentrale Fragen in diesem Kontext sind:

- Wie können einerseits Ernährungssicherheit für eine wachsende Bevölkerung garantiert und andererseits Böden geschont werden?
- Wie können nachhaltige Agrarsysteme in SSA erfolgreich etabliert werden und was sind die größten Herausforderungen dabei?
- Was kann die Internationale Zusammenarbeit beitragen, um Landwirtschaft in SSA nachhaltiger zu gestalten?

Diese und andere Fragen sollen im Webinar anhand eines Agrarforstsystem-Beispiels kritisch diskutiert werden.

Dienstag, 19. Mai 2020, 9.30 Uhr - 11.00 Uhr

Jetzt anmelden!

Referent/innen:

- Ingo Melchers, Welthungerhilfe, angefragt
- Dr. Susanne Neubert, Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung für Globale Umweltveränderungen (WBGU)
- Marita Wiggerthale, Oxfam

**Rette, rette, Lieferkette -
Potentiale und Grenzen
eines Lieferkettengesetzes**

Die SARS-CoV-2-Pandemie zeigt der Welt die umfangreichen Verflechtungen globaler Lieferketten auf. Eingestürzte Textilfabriken und Menschenrechtsverletzungen beim Rohstoffabbau für Smartphones in Konfliktgebieten sind direkte Folgen unserer Konsumgewohnheiten. Entwicklungsminister Gerd Müller möchte deutsche Unternehmen über ein Lieferkettengesetz stärker in die Pflicht nehmen: Sie sollen für die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards entlang ihrer globalen Wertschöpfungsketten Sorgetragen. Während zivilgesellschaftliche Bündnisse seine Forderung nach einem Lieferkettengesetz unterstützen, kritisieren Wirtschaftsverbände die gesetzlichen Vorgaben als nicht umsetzbar.

Wieso ist das Gesetz gerade jetzt notwendig und wie muss es ausgestaltet werden, um unserer globalen Verantwortung gerecht zu werden? Kann ein solches Gesetz bei der Vielzahl globaler Zulieferer in der Praxis überhaupt wirksam umgesetzt werden? Welche konkreten Folgen hätte es für deutsche Firmen und im globalen Süden? Und welche Auswirkungen hat die Corona-Krise auf die Umsetzung des Gesetzes? Wir laden Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in unserem Webinar ein, anhand von Lieferketten in der Elektrobranche über Chancen, Risiken und Grenzen eines Lieferkettengesetzes zu diskutieren.

Dienstag, 19. Mai 2020, 15.00 Uhr – 16.30 Uhr

Jetzt anmelden!

Referent/innen:

- Melanie Eckhardt, Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft
- Eva-Maria Reinwald, Südwind Institut für Ökonomie und Ökumene
- Anosha Wahidi, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

**From being left behind to becoming
agents of change in a global
pandemic: The potential of
indigenous peoples' knowledge
in managing disasters (in English)**

Die SARS-CoV-2-Pandemie stellt die internationale Gemeinschaft vor beispiellose Herausforderungen. Die nationalen Gesundheitssysteme und Volkswirtschaften der betroffenen Länder brechen zusammen, und die Regierungen, insbesondere im globalen Norden, haben kürzlich Hilfspakete in Milliardenhöhe zur Unterstützung ihrer Bürger verabschiedet. Da die Pandemie neue Ecken der Welt erreicht, wirken sich ihre Auswirkungen kaskadenartig auf bereits bestehende Konflikte und wiederkehrende Umweltkatastrophen aus. Aus diesem Grund sucht die internationale Entwicklungszusammenarbeit fieberhaft nach Möglichkeiten, mit potenziell katastrophalen Bedingungen und ihren massiven sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen auf fragile Staaten umzugehen.

Seit Jahrhunderten haben sich indigene Gemeinschaften an negative äussere Einflüsse angepasst, die sich stark auf ihre Lebensgrundlagen auswirkten und immer noch auswirken. Sie sind daher Experten für Wandel und Widerstandsfähigkeit. In dieser virtuellen Podiumsdiskussion werden wir mit Vertretern indigener Gemeinschaften diskutieren, welche Strategien zur Krisenprävention und -bewältigung angemessen und erfolgreich sein könnten und wie die internationale Entwicklungszusammenarbeit wie auch nationale Regierungen solche Strategien umsetzen können, um Leben zu retten.

Mittwoch, 20. Mai 2020, 09.30 Uhr – 11.00 Uhr

Jetzt anmelden!

Referent/innen:

- Joan Carling, Indigenous Peoples Major Group on the Sustainable Development Goals
- Fiore Longo, Survival International
- N.N.